

# Familienpolitische Informationen

evangelische arbeitsgemeinschaft familie

Ulrike Stephan

## Elternchance – Eine Chance für die Familien(-bildung)?

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend fördert seit 2011 das Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance – Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder“ als Teil der „Qualifizierungsinitiative für Deutschland“. Das Programm soll Eltern stärker in die frühe Förderung ihrer Kinder einbeziehen. Mangelnde Teilhabe am Bildungssystem ist eine Folge sozialer Benachteiligung und führt zum Ausschluss. Durch die Sensibilisierung von Eltern für die Bildungsmöglichkeiten und Interessen ihrer Kinder und die Stärkung ihrer Kompetenzen in Bezug auf Bildungsverläufe und Übergänge soll dieser Kreislauf durchbrochen werden.

Um sich am Programm „Elternchance ist Kinderchance“ zu beteiligen, haben sich erstmalig sechs große Bundesverbände der Familienbildung zum Trägerkonsortium Elternchance zusammengetan<sup>1</sup>; seit diesem Jahr ist auch die eaf darunter (in Nachfolge für die BAG Ev. Familienbildung). Gemeinsam werden bundesweit Weiterqualifizierungen zur Elternbegleiterin / zum Elternbegleiter angeboten. Das Curriculum wurde unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler, Fachhochschule Köln, entwickelt und beruht auf dem Grundgedanken, dass die Voraussetzung zu

einer selbstbewussten Teilhabe an einer lebenswerten Gesellschaft – neben Erfolgen im Bildungssystem – vor allem Persönlichkeits- und Herzensbildung ist.

### Die dialogische Haltung

Ziel ist es, bei den Familien die Freude am Lernen, den Wunsch nach Bildung und das Interesse an gesellschaftlicher Beteiligung zu stärken oder wieder hervorzurufen. Dies kann gelingen, wenn die Fachkräfte mit einer dialogischen Haltung und ressourcenorientiert mit den Familien in Beziehung treten. Dialog bedeutet Offenheit für individuelle und vielfältige

Lebensformen. Eltern und Kinder gehen unterschiedlich miteinander um und in jeder Familie bestehen andere Vorstellungen von Bildung und Erziehung. Keine Familie ist „besser“ oder „schlechter“ als die andere, jede hat ihren eigenen Weg.

Die dialogische Grundhaltung, die im Mittelpunkt der Qualifizierung steht, zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die Fachkraft an den persönlichen Eigenheiten, Ansichten und Lebensweisen von Mutter und Vater wirklich interessiert ist und Anteil nimmt an der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Familienmitglieder.

### Wichtige Information für die Leserschaft!

*Die Familienpolitischen Informationen erscheinen ab 2015 in veränderter Form:*

*Künftig werden statt sechs Ausgaben (à 8 Seiten) jährlich vier Ausgaben (à 12 Seiten) erscheinen. Damit können Themen intensiver behandelt werden. Durch eine „aufgefrischte“ Gestaltung sollen die FPI weiter an Lesefreundlichkeit gewinnen! Der Abopreis bleibt unverändert.*

In dieser Ausgabe lesen Sie:

### Artikel

<b>Ulrike Stephan:</b>	
Elternchance.....	1
<b>Sabine Mundolf:</b>	
Jahrestagung der eaf 2014.....	5

### Angelika Obert:

Liebesgeschichten in der Bibel.....	6
-------------------------------------	---

<b>Weihnachtsgruß</b> .....	8
-----------------------------	---

<b>Stichworte FPI 2014</b> .....	8
----------------------------------	---